

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

N 232.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 7. October.

Preis für das Vierteljahr 1½ Thaler.
Insertions-Gebühren für den Raum
einer gespaltenen Zelle 1 Rengroschen.

1857.

Amtlicher Theil.

Dresden, 6. October. Seine Majestät der König sind heute früh 14 Uhr von Berlin wieder hier eingetroffen und haben sich sofort nach Wiesenstein begieben.

Dresden, 2. October. Se. Majestät der König haben geruht, den Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, Königliche Hohit, zum General der Reiterei zu ernennen.

Richtamtlicher Theil.

Übersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten.

Berlin: Hohe Gäste. Die Mission des Prinzen Murat. Täglichkeit des landwirtschaftlichen Ministeriums. — Weimar: Hohe Ordensverleihungen. Aßsen: Das Standbild Johann Friedrichs des Grobmühligen. — Darmstadt: Kommerzverhandlungen. — Coburg: Brand in Eisseld. Zur Werrabandnagelgelegenheit. Vom Hofe. Künstliche Fischzucht. — Aus Thüringen: Die Eisenacher Conferenz in der Trauungserneuerungsfrage. — Frankfurt: Die Reise des Herrn v. Bülow nach Stuttgart. Das Gericht von einem in Wien bevorstehenden Ministrumwechsel. — Paris: Der Unterrichtsminister zurück. Sitzung der Akademie der schönen Künste. — Marseille: Der Kaiser erwartet. — Brüssel: Aufhebung aller Transitzölle beantragt. — Bern: Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung. — Florenz: Erkrankung der Großherzogin und der Erbgroßherzogin. — London: Von Hofe. Die Nachrichten aus Indien und die Truppensendungen dorthin. Verichtigung. — Copenhagen: Die Adresse wegen Aufhebung der Versammlung. Das Budget. — Warschau: Die medicinisch-chirurgische Akademie eröffnet. — Ostindien: Ergänzende Nachrichten aus der neuesten Post. — Lima: Der deutsche Geschäftsträger an seinen Wunden gestorben.

Vorarlberg. — Provinzialallegemeinen. Dresden: Bürgerrechtserklärungen. Fremdenverkehr. Brodpreise. — Leipzig: Öffentliche Bauten. Kriegsschuldenlösung. — Chemnitz: Das „Johannes-Album“ erschienen. — Zwickau: Feuer. — Freiberg: Legat zur Gründung eines Rettungshauses. Rittermeister v. Hartmann †. — Plauen: Wahlen zur Friedensrichtercommission. — Königstein: Unglücksfall.

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Montag, 5. October, Abends. Nach einer Meldung des „Pays“ aus Madrid hat das spanische Ministerium am 1. October seine Entlassung eingereicht. Narvaez hat das Ministerium am Sonnabend verlassen und ist nach Paris abgereist. Man versichert, Versundi werde an seiner Stelle den Vorstoss im Ministerium einstweilen übernehmen. Bravo Murillo hat Paris verlassen und sich nach Madrid begaben. (Nach einer telegraphischen Meldung der „König.“ aus Madrid vom 4. October hat die Königin die Entlassung von Narvaez angenommen und würden die gegenwärtigen Minister bis zur Bildung eines neuen Cabinets in Thätigkeit bleiben. D. Red.)

Feuilleton.

Dresden, 6. October. Hoftheater. In der gestrigen Vorstellung des „Verschwundens“ von Raimund gastierte wiederum als Rosa Frau Wölflie vom Friedrich-Wilhelmsdörfer Theater in Berlin. Die Gastin ist eine graziose Soubrette mit angenehmen, wenn auch nicht frischen Stimmmitteln. Der österreichische Dialekt wurde von ihr namenlich in der dritten Abteilung des Stücks hörbar gemacht und überhaupt schien hier die Stimme etwas klangerfüllter zu leben. Dem Vortrage der Lieder des Kammermädchen mangelt eine gewisse Nonchalance; mit aller Feinheit des Vortrags läßt sich in der Poëse eine Art gemüthlicher Dertbeit verbinden, die man nur ungern vermisst. Frau Wölflie's Spiel ist lebendig, gefällig und im Einzelnen ansprechend, im Ganzen aber nicht aus dem Bereich einer sehr läblichen Routine herausbrechend. Herr Nährer verknüpft die beiden charakteristischen Seiten des Humors in seiner Rolle als Valentin in unerkenntlichster Weise. Als besonders beachtenswerth haben wir heute noch die Scene hervor, in welcher „ein altes Weib“ vom Chevalier Dumont bewundert wird. Frau Huber leistet in dieser kleinen Rolle Vor treffliches, so daß der tiefste Sinn, welcher im Herrn Kramer's, des Chevaliers, Aufgabe liegt, zu Tage gefordert wird. E.

Literatur. „Albert Bixius“ (Jeremias Gotthelf). Sein Leben und seine Schriften. Dargestellt von Dr. G. Manuel. Mit Jeremias Gotthelf's Porträt in Stahlstich und einem Nachmalle. Berlin, 1857. Verlag von Julius Springer. — Obgleich wir über den berühmten schweizer Schriftsteller schon einige wertvolle biographische und kritische Mittheilungen (bei-

Berlin, 5. October. (3.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Russland sind gestern Abend 7 Uhr auf der Station am Wildpark eingetroffen. Se. Majestät der König war in Begleitung des Prinzen von Preußen und des Prinzen Friedrich Wilhelm, Adalbert und Albrecht Nachmittags 1/3 Uhr mit einem Ertrage des hohen Ankommenden bis Genthin entgegengefahren. Zu Allerhöchstderen Empfange war der Person des Potsdamer Bahnhofs festlich geschmückt mit einem Baldachin aus Säulen mit Eichenlaub umwunden, zwischen denen sich Laubguirlanden hingezogen und blühende Blumen und Blattspalzen geschmackvoll gruppiert; den Fußboden bedeckten Teppiche und den Ausgang des Baldachins bildete eine Ehrenpforte von Laubgewinden mit Blumen umkleidet, in deren Mitte ein W — Willkommen — Kunststück von schönen Blumen angebracht war. Vor der Ankunft Ihrer Majestäten des Königs, des Kaisers und der Kaiserin hatten Ihre Majestät die Königin, Ihre königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen und sämtliche königliche Prinzen und Prinzessinnen, sowie die hier anwesenden fremden furchtlichen Personen auf den Bahnhof sich begeben und empfingen Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin mit den herzlichsten Begrüßungen und Umarmungen; dann führte Se. Majestät der König die Kaiserin, den Kaiser Ihre Majestät die Königin die Treppe hinunter zu den unter Führung eines königlichen Stallmeisters bereit gehaltenen königlichen Hofwagen. Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften verfügten sich nach dem neuen Palais, in dessen rechtem Flügel die Vorbereitungen zur Aufnahme des Kaisers und der Kaiserin getroffen waren. Sämtliche Säle und Zimmer des großen weiten Schlosses waren mit Tausenden von Wachskerzen erleuchtet, deren Glanz in den Environs weit hin Tagesschelle verbreitete. Im Schloßhof stand als Ehrenwache eine Compagnie des Garde-Jäger-Bataillons mit dem Musikchor; bei der Ankunft Ihrer Majestäten entluden die Klänge des russischen Nationalthemas, und nachdem der König und der Kaiser geruht hatten, die Fronte der Ehrenwache hinunter zu gehen, folgte ein kräftiges, freudiges Hurra, in welches die versammelte große Menschenmenge einschimmt. Auf der Rampe des neuen Palais kamen Ihre Majestäten die Königin und die Kaiserin beiden hohen Monarchen entgegen, die allerhöchsten Herrschaften nahmen die entthusiastischen Begrüßungen der Volksmenge bulderisch und quaddia auf und zogen sich dann in das Innere des Schlosses zurück. Heute Vormittag nahm des Königs Majestät einige Vorträge entgegen und begab sich um 11 Uhr zum Empfange Se. Majestät des Königs von Sachsen nach der Wildparkstation, wo bereits die sämtlichen Prinzen sich eingefunden hatten. Der König von Sachsen traf auf dem anhaltischen Bahnhofe um 11 Uhr Vormittags ein, wo sich zu seinem Empfange der Generalfeldmarschall v. Wrangel, der Generaladjutant Generalleutnant v. Brauchitsch, der sächsische Gesandte Graf Hohenthal, der k. Eisenbahndirektor Sch. Rath Maassen und der Sch. Rath Lüdemann etc., als Vertreter des Polizeipräsidienten v. Boden, eingefunden hatten. Se. Majestät verließ den Wagen, während die Maschinen gewechselt wurden, und unterhielt sich mit den anwesenden Personen. Hierauf lehnte Allerhöchstderlebe in den Reise-Salonwagen zurück, wohin der General v. Brauchitsch, zur persönlichen Dienstleistung des hohen Gastes commandirt, und der Gesandte Graf Hohenthal folgten. Der Train ging sofort auf der Verbindungsbahn nach dem Potsdamer Bahnhof und fuhr von dort ohne Aufenthalt nach Potsdam ab. Zur Feier der Anwesenheit der kaiserlichen und königlichen Majestäten war heute im Schloß Sanssouci große Tafel und Abends findet im neuen Palais eine Theatervorstellung statt. — Morgen Vormittag 1/2 Uhr werden Ihre Majestäten der Kaiser

und die Kaiserin den Hof verlassen und die Rückreise nach St. Petersburg fortsetzen. Se. Majestät der König gedenkt, dem Vermehren nach, seinen erlauchten Verwandten bis zur Station Hansdorf das Geleit zu geben und von dort aus nach Schloß Primkenau abzureisen. Die kaiserlichen Majestäten werden in Liegnitz dinken. Ihre Majestät die Kaiserin beabsichtigt dann mit der Großfürstin Maria in Oppeln zu übernachten. Se. Majestät der Kaiser aber die Reise nach Warschau unverweilt fortzusetzen.

— (N.B.) Nach der vom Centralbureau des Zollvereins aufgestellten provisorischen Abrechnung der Zolleinnahme für das erste Semester l. J. hat die Bruttoinnahme der Eingangsbabden im Ganzen 12,629,096 Thlr., die Aus- und Durchgangsbabden zusammen 282,940 Thlr., die Gesamtbruttoinnahme mithin 12,912,036 Thlr. ergeben. Von den Eingangsbabden, welche netto 11,290,926 Thlr. brachten, fallen auf Preußen 5,728,874 Thlr., auf Bayern 1,483,808 Thlr., auf Hannover 1,167,657 Thlr.; von den Aus- und Durchgangsbabden des östlichen Verbandes im Nettopreis von 143,606 Thlr. kommen auf Preußen 114,660 Thlr., von denen des westlichen Verbandes (106,877 Thlr.) auf Preußen 27,452 Thlr. Im Ganzen hat Preußen von seiner Einnahme 1,653,769 Thlr. herauszuzaubern, Bayern dagegen noch 1,151,971 Thlr., Hannover noch 404,665 Thlr. zu empfangen.

H. Berlin, 5. October. Die Anwesenheit des Prinzen Murat an unserem Hoflager beschänkte sich auf eine Audienz bei Se. Maj. dem Kaiser in Schloß Bellevue, wo der Prinz ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon III. überreichte, und auf sein Erscheinen an der königlichen Tafel in Schloß Sanssouci. Man betrachtet den Prinzen allgemein als Vorläufer seines kaiserlichen Vaters, denn der Besuch des Kaisers der Franzosen an unserem Hof gilt jetzt hier auch in gut unterrichteten Kreisen als eine ausgemachte Sache. — Das landwirtschaftliche Ministerium entwickelt jetzt eine besonders lebhafte Thätigkeit. Die durch die Berufung einer aus höhern Regierungsbeamten gebildeten Conferenz gethanen Schritte zur Verhütung des immer mehr überhand nehmenden Parcellierungswesens der Bauerngüter, welche zu Vorlagen bei dem Landtag dienen sollen, erregen hier allgemeine Theilnahme. Nicht minder interessant die bevorstehende Einigung des Landesökonomiecollegiums mit dem Ministerium für Landwirtschaft. Die durch den Rücktritt des Herrn v. Beckedorf erledigte Präsidientenstelle des genannten Collegiums wird nicht belegt werden und, wie es heißt, der Verweser des landwirtschaftlichen Ministeriums, der wkl. Geh. Rath Freih. v. Mantuffel, den Vorz. übernehmen. Es werden in dieser Weise die bei den letzten Budgetberatungen des Landtages in dieser Beziehung geduschten Wünsche realisiert.

— Weimar, 4. October. Se. k. Hoheit der Großherzog haben Se. k. k. Majestät den Kaiser von Österreich und Se. großherzogl. Hoheit den Prinzen Alexander von Hessen und bei Rhein unter die Grosskreuze des Ordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falke aufgenommen und denselben Grab des genannten Ordens dem österreichischen Feldmarschallleutnant Grafen v. Grüne verliehen. Dagegen hat Se. Excellenz der weimarsche Staatsminister v. Bayendorf von Se. Maj. dem Kaiser von Österreich den Orden der eisernen Krone erster Classe erhalten. — Morgen beginnen hier die Aßsen für das Großherzogthum Sachsen-Weimar und die schwarzburgischen Fürstentümern. Es sollen 39 schwere Verbrechen abgeurtheilt werden, darunter 1 Sägemord, der zugleich Verwandtenmord ist, 2 Kindermorde, 2 Raubfälle, 5 Brandstiftungen und 11 Meineide. — Das Standbild

vielleicht sei an die griffrichtige Beurtheilung von Gottschalk erinnert) bestehen, so erscheint das vorliegende Buch dennoch keineswegs als überflüssig. Im Gegenthell darf man den Inhalt desselben als das Erkämpfte und Vollständigste bezeichnen, was bis jetzt über J. Gottschalk gesagt worden ist. Wie man auf jeder Seite sieht, hat Dr. Manuel die eingehendsten und liebvoilsten Studien zu seiner Arbeit gemacht; aber freilich kann man andererseits nicht verhehlen, daß er weniger kritisch als panegyrisch in seiner Darstellung verhält. Das Werk, über 300 Seiten umfassend, zerfällt in zwei Theile, so daß im ersten das Leben, im zweiten die Schriften von Bixius in ihren Hauptzügen in Betracht kommen. Das Leben dieses schweizer Autors war keineswegs durch äußere Schwierigkeiten ausgezeichnet oder durch wechselseitige Ereignisse merkwürdig; es konnte daher der Biograph in dieser Hinsicht nur wenig leisten. Vielmehr ist Bixius sein bester Biograph gewesen: seine Werke enthalten zugleich sein Leben, wenigstens den Kern, das Eigenthümliche desselben. Die Familie Bixius ist ein älteres Geschlecht Berns, welches schon zur Zeit der Reformation in der Stadt Burgrecht hatte. Der Name selbst ist ursprünglich der Taufname Sulpius, der in der Abkürzung „Bixius“ im 15. und 16. Jahrhundert häufig vorkommt und im gewöhnlichen Leben auch mit „Bixi“ ausgesprochen wird. Des Dichters Vater war Siegmund Friedrich Bixius, welcher sich dem geistlichen Berufe wendete und im Jahre 1786 die Pfarrkirche Murten erhielt. Hier wurde Albert Bixius am 4. October 1797 geboren und auf diesem schönen Fleck Erde voll großer Erinnerungen verlebt der Knabe seine ersten Jahre und empfing die ersten Natureindrücke. Im J. 1804 wurde der Vater zum Pfarrer in Ugentdorf gewählt. Im fünfzehnten Altersjahr kam Albert auf die Literarschule in Bern

und 1814 trat er in die so geheiße Academie ein und wurde Student. Nachdem er Kandidat des Predigtaunes geworden, erhielt er die Stelle als Vicar bei seinem Vater; aber schon im Frühjahr 1821 bezog er nach erhaltenem Urlaub die Universität Göttingen, wo damals Plant, Bouterwek, Dissen, Otfried Müller, Heeren, Blumenbach u. A. lehrten. Nach seiner Heimkehr trat Bixius zunächst wieder in das Vicariat zu Ugentdorf und kam dann 1824 in gleicher Eigenschaft in das Kirchdorf Herzogenbuchsee. Hier lebte er sich noch mehr als in seiner früheren Station in das Leben des Volkes, in dessen Sitten, Gewohnheiten und Anschaunweisheit ein. Er hatte von der Natur, bemerkte sein Biograph, jenen Sinn erhalten, der sich gern um die Angelegenheiten der Menschen kümmert und die kleinen Interessen, Sorgen, Hoffnungen des Einzelnen, auch des Armutsten und Geringsten lennen zu lernen nicht unter seiner Würde hält. Bixius kam den Leuten, wo er sie traf, mit der offenen und unbefangenen Seele des Dichters entgegen, der das menschliche Herz in seinen Falten und verborgenen seinen Regungen zu besauchen sucht. Nach einem kurzen Aufenthalt in Bern (wo er als Prediger nicht besonders großen Zulauf hatte, da sein Redeeorgan und seine Aussprache ihm in dieser Beziehung überhaupt hinderlich waren) kam er 1831 in das von Bern etwa fünf Stunden entfernte Lüpfelstüh, welches ihm zum bleibenden Sitz für das Leben bestimmt war und dessen Kirchhof nunmehr, nach einer Reihe glücklicher und thätiger Jahre, seine irische Hütte umschließt. Im Jahre 1836 trat Bixius zum ersten Male und zur Überraschung seiner Freunde und Bekannten, welche daß in ihm glimmende Heuer nicht von fern ahnten, als Schriftsteller auf: der „Bauernspiegel“ oder die „Lebensgeschichte des Jeremias Gottschalk“ erschien. Man erfährt hierbei, daß es weder gewöhn-

des Kurfürsten Johann Friedrichs des Großmütigen, welches zum dreihundertjährigen Jubiläum der Universität Jena nächstes Jahr dort aufgestellt werden soll, ist vor kurzem in der Eisenhütte Lauchhammer gegossen worden; der Guss ist noch zuverlässigen Nachrichten vollkommen gelungen.

Darmstadt, 3. October. (D. S.) Die Erste Kammer der Stände ist wieder zusammengetreten und hat in ihrer heutigen 12. Sitzung bereits den größten Theil des Ausgabebudgets beraten. Die Kammer trat im Allgemeinen den Beschlüssen der Zweiten Kammer bei.

† Koburg, 4. Oct. In keinem Jahre ist die hiesige Gegend so von Brandungsluck heimgesucht gewesen, als in diesem. Wenn auch die Brände im Allgemeinen nicht bedeutend gewesen sind, so haben sich dieselben doch in auffallend kurzen Zwischenräumen wiederholt. Ein bedeutender Brand hat jedoch in der letzten Woche in dem benachbarten Eisfeld stattgefunden, wo 35 Städte und 4 Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden. — Die Coburg-gothaer Creditgesellschaft hat öffentlich bekannt gemacht, daß sie von ihrem Anteil an dem fünfprozentigen Werrabahnprioritätsanlehen an Stammaktionäre dieser Bahns Obligationen zu dem Kurs von 95 Prozent abgeben werde, und zwar kann auf zwei Werrabahnlinien eine Prioritätsobligation von 100 Thalern angesprochen werden. — Se. Hoheit der Herzog ist in diesen Tagen in das bayrische Hochgebirge zu Abhaltung der alljährlichen Gemsenjagden abgereist. Von Sr. Majestät dem Könige von Preußen ist Se. Hoheit zum General der Cavallerie ernannt worden. — In diesen Tagen zeigt sich ein hiesiger Kameralbeamter nach Schlesien, um auf drossigen Gütern infolge eines von dort ihm zugegangenen ehemaligen Auftrags Anstalten zur künstlichen Fischzucht zu errichten. Im hiesigen Lande besteht bereits eine dergleichen Anstalt für künstliche Forellenzucht, welche bei Gelegenheit der 19. Versammlung deutscher Lands- u. Forstwirthe bei einer Excursion besucht wurde und sehr glückliche Resultate im Allgemeinen liefert. — Bei dem vor einigen Tagen dem bekannten Reisenden Gerstäcker getroffenen Unfall hat sich derselbe den Arm ausgerissen und ist deshalb an der Theilnahme an den herzoglichen Gemsenjagden im bayrischen Hochgebirge behindert.

¶ Aus Thüringen, 4. Oct. Ichtheile Ihnen hier wöchentlich die Beschlüsse mit, welche die letzte Versammlung der Abgeordneten der deutsch-evangelischen Regierungen über die brennende Frage der Trauungswiederholung eines Geistlichen gefaßt hat; sie lauten: „Die Konferenz gibt den hohen Kirchenregierungen anheim, zu erwägen, ob es nicht nach den besondern Verhältnissen des Landes thunlich und ratsam sei, die Prüfung und Entscheidung über die Zulässigkeit der kirchlichen Trauung der anderweitigen Ehe eines Geschiedenen generell zur Cognition der vorgesetzten Kirchendehörde zu ziehen, und empfiehlt denselben, einerseits gegen solche Geistliche, welche aus christlichem Gewissensbedenken Anstand nehmen, die anderweitige Einführung eines geschiedenen Ehegatten zu vollziehen, mit billiger Schonung und Milde zu verfahren, andererseits aber auch ihren Geistlichen an das Herz zu legen, daß sie keine andern als solche Gewissensbedenken geltend machen, welche unzweckhaft in der heiligen Schrift oder in anerkannten Bestimmungen der Kirche ihren Grund haben und in einem Falle nach eignem Gutdanken vorgehen, sondern den Entscheidungen ihrer kirchlichen Behörden vertrauensvoll sich fügen.“

¶ Frankfurt, 4. Oct. Eine neuerdings aufgetauchte und bereits in Zeitungen übergegangene Vermuthung giebt mir heute Veranlassung, Ihnen über das, was in Bezug auf den Sachverhalt als zuverlässig in Erfahrung gebracht werden konnte, einige Mittheilungen zu machen. Wenn nämlich die Reise des Herrn v. Bülow nach Stuttgart als ein Ereigniß bezeichnet wird, das nicht ohne Consequenzen bleiben dürfte, so kann verachtet werden, daß in der Beurtheilung, welcher die dänische Sache bei den außerdeutschen Großmächten begegnet, eine Veränderung infosofern durchaus nicht eingetreten ist, als diese Sache nach wie vor zunächst als eine Angelegenheit des Deutschen Bundes betrachtet wird. Was insbesondere die Haltung des französischen und russischen Cabinets bei dieser Sache anbetrifft, so wird dieselbe auch in Zukunft keine andere als eine verhöhnende sein. Es circuliert hier das Gerücht, es sei nicht unwahrscheinlich, daß beim etwaigen Eintritte einer Personenveränderung bei einem hohen Posten in Wien die Wahl eines Nachfolgers auf den diesigen Bundespräsidenten, Grafen v. Redberg, fallen werden. Es muß jedoch ausdrücklich hervorgehoben werden, daß diese Veränderung, wenn sie eintreten sollte, lediglich in der angegriffenen Gesundheit des dama-

ligen Inhabers jenes hohen Postens ihren Grund haben würde. Uebrigens ist die Frage jener Veränderung zwischen diesem und seinem Souverän noch gar nicht zur Verhandlung gekommen.

¶ Paris, 4. Oct. Der Unterrichtsminister Rousland hat nun ebenfalls gleich den andern beurlaubten Ministern, wie aus einer amtlichen Bekanntmachung im heutigen „Moniteur“ hervorgeht, seine inzwischen durch den Kriegsminister verlorenen Funktionen wieder angetreten. Contre-amiral Bouët-Willaumez ist am 3. Oct. auf dem U-Boot „le Brandon“, vom Piraus kommend, in Toulon eingetroffen. — Die Hauptbestimmung der mit Dänemark geschlossenen Convention über die Abschaffung des Sundzolls, wonach Frankreich die Abschaffungssumme in 40 halbjährigen Raten zu je 124,415 Fr. abträgt, ist bereits auf telegraphischem Wege bekannt geworden. — In seinem nichtamtlichen Theile berichtet der „Moniteur“ über die Sitzung der Akademie der schönen Künste vom 3. October. Die mit Preisen gekrönten Werke werden speziell aufgeführt, und die in dieser Gelegenheit von dem beständigen Secrétaire der Akademie, Halevy, gehaltene Rede über Leben und Werke des Bildhauers David d'Angers vollständig mitgetheilt. Ein Correspondent des „Nord“ gedenkt der in dieser Sitzung der Akademie vorgetragenen Berichte über die französischen Schulen zu Rom und Athen. Ueber den Stand der ersten habe man wenig Erfreuliches zu berichten, dagegen viel über die Schwäche, welche sich in den Studien der Eleven zeige, zu klagen gehabt. In desto vortheilhaftem Lichte zeigt sich die französische Schule zu Athen, welche während ihres 10jährigen Bestehens sich durch nachhaltige Errungen und andere Leistungen ausgezeichnet habe.

Marseille, 4. October. Der „Indép.“ wird telegraphiert: Man erwartet die Ankunft des Kaisers bald zwischen dem 15. und 20. October. Er bedachtigt, sich über mehrere neue Hafenanlagen, welche in Aussicht auf die Durchforschung der Landenge von Suez projiziert werden, durch den Augenschein zu unterrichten. Außerdem werden die Fragen wegen der Docks, der Kaisatzwerften, des kaiserlichen Palastes, der neuen Cafeterias, der Provinzgebäude, der Tabakfabrik, die Verlängerung der Ganebiere, die Verbreiterung der Aixer Straße und die Verbesserung der sanitären Verhältnisse der inneren Stadt ohne Zweifel seine Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Berlitz, 4. October. Wie der „Nord“ schreibt, hat der Finanzminister den Handelskammern einen Gesetzentwurf vorgelegt, welcher die Aufhebung aller Transitzölle bewirkt. Der Minister motiviert seine Proposition durch die Geringfügigkeit des Ertrags der Abgabe, die dem Staate nur 10,000 Fr. einbringe, und durch den Widerspruch, in welchem die Erhebung derselben mit den Principien des Gesetzes vom 19. Juni 1856 steht.

Bern, 2. October. (Fr. P.) Heute fand durch den allegorischen Festzug, welcher eine Menschenmenge herbeigegangen hatte, wie sie kaum beim Schützenfest da war, die eigentliche Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung statt. Schon gestern war kein Platz mehr in den Gasthäusern und heute drängten sich den ganzen Tag unabsehbare Volksmassen durch die Straßen. Endlich verkündigte Musik das Herannahen des Zuges, des in seiner Art schönen, den wir hier zu gesehen. Auf riesigen Wagen, gezogen von Sechzesspannen kräftiger Rossen oder Stiere, wurde auf eine äußerst finnige Weise die Gärtnerei, der Flachs, Getreide, Obst, Weinbau, eine Käserei, die Bienenzucht, kurz das ganze Landebild in unvergleichlich schönen Bildern dargestellt. Zwischen den Wagen bewegten sich Gruppen aus dem Landvolk, welche die wunderlichsten Landestrachten darstellten und die zum allegorischen Bild passenden Gedärte trugen. Stadtmädchen, mit Schädeln geschmückt, umgaben in lieblichen Gruppen die Leute vom Lande. Die ungeheure Zuschauermasse war entzückt über den Zug, aus dem fortwährend das Gejohr der Sennenhörner, die Kuhreigen und Glockengeläute tönt.

Florenz. Ueber das Besinden Ihrer k. k. Hoheit der am 26. September an den Rötheln erkrankten Grossherzogin von Toskana veröffentlicht der „Monitore Toscano“ folgendes vom 1. October Morgens datirtes ärztliche Bulletin: „Ihre k. k. Hoheit die Grossherzogin befindet sich etwas besser und hat in der vergangenen Nacht mit Unterbrechungen an drei Stunden geschlummet. Das Fieber ist geringer und auch die Unterleibskomplexe haben sich gemildert; der Auschlag steht gut und nimmt einen regelmäßigen Fortgang.“ — Auch Ihre k. k. Hoheit die Grossherzogin Anna ist beinahe gleichzeitig mit Ihrer k. k. Hoheit die Grossherzogin von den Rötheln befallen worden. Die begleitenden Respirationsbeschwerden, die sich bei diesem Kranken gewöhn-

lich einzustellen pflegen, haben bei der Grossherzogin einen höheren Grad erreicht.

OC Florenz, 2. October. Nach dem letzten Bulletin über das Besinden der Frau Großherzogin Anna hatte sich das Fieber gestiegen und der Magenauflauf war größtentheils zurückgetreten.

Madrid, 4. October. (W. T. B.) Die Königin hat die Demission des Marschalls Narvaez angenommen. Die gegenwärtigen Minister bleiben bis zur Bildung eines neuen Cabinets in Funktion.

Aus Alhabon wird gemeldet, daß die beantragten Wahlminister ausgesetzt sind.

London, 3. Oct. Wie man hört, wird der Hof die Rückkehr von Schottland nach London am 14. d. M. antreten. — In der City betrachtet man die Nachrichten aus Indien als günstig. Man glaubt an den baldigen Eroberung des Fels von Delhi und an den Entzugs Lucknows durch den mit einer Anzahl von Dampfern den Fluss Gogra hinaufsegelnden General Outram. Einen günstigen Eindruck macht es auch, daß sich, den letzten Mitteilungen zufolge, die Handelsfähigkeit in Kalkutta einigermaßen wieder gehoben hat. — Die ersten Truppen, welche über Suez den Überlandweg nach Indien nehmen werden, sind abgesegelt. — Die „Morning Post“ vom 3. d. M. berichtet, daß das Maß für die Cavalerie von 5 Fuß 6 Zoll auf 5 Fuß 5 Zoll und für die Infanterie von 5 Fuß 5 Zoll auf 5 Fuß 4 Zoll herabgesetzt, sowie, daß das Alter der Recruten, bisher zwischen 18 und 25 Jahren, bis zum 30 Jahre ausgedehnt worden ist. Die Recruitierung geht beständig von Statthen. In den letzten sechs Wochen sind etwa 1500 Mann angeworben worden; doch wird künftig wahrscheinlich die doppelte Zahl eintreten. 10,000 Mann Miliz werden ausgehoben und dieselbe damit auf die Zahl von 25,000 Mann gebracht.

London, 5. October. (L. D. R. B.) Die heutige „Morning Post“ erklärt ein Gerücht, welches zufolge die Regierung wegen der Krise in Indien die Einberufung des Parlaments im November beabsichtigen soll, für falsch. — Nach der „Times“ werden binnen wenigen Monaten 85,000 Mann englischer Truppen in Indien sein.

Kopenhagen, 2. Oct. Der so eben erschienenen Nummer der „Morgenpost“ entlehnen wir Folgendes: In der gestrigen Sitzung des Volkstings wurde an den Präsidenten abgegeben: Vorschlag zu einer allunterthänigsten Adresse an Se. Maj. den König, so lautend: Das Volksting beschließt, sich mit einer allunterthänigsten Adresse folgenden Inhalts an Se. Maj. den König zu wenden:

„Alergnädigster König! Da die in dem gegenwärtigen Jahre zwischen der Regierung Em. Majestät und den Gouvernements in Wien und Berlin festgestellten Verhandlungen sammelnd von den höchsten Ständen in der neulich abgehaltenen außerordentlichen Versammlung über den vorgelegten Verfassungsentwurf abgegebenen Bedenken vermeintlich gezeigt haben, daß das Verfassungsgesetz für die gemeinsamen Angelegenheiten der dänischen Monarchie vom 2. October 1855 nicht in unerkannter Kraft und Weichheit ist, indem die genannten beiden Gouvernements und die Ständeversammlung dasselbe für nicht rechtlich befähig erklärten; und da es vermeintlich am wentschlichsten dem Zweige zugeschrieben werden muß, welchen der pflichtschuldige Versuch, dieser Verfassung ihre endliche Anerkennung zu verschaffen, dadurch auf die k. Regierung ausgeht hat, das es die Politik derselben dahin geführt hat: zur Anerkennung der beklagtenartigen Note vom 20. Februar d. J. zu schreiben, statt für Dänemark eine Allianz mit den beiden nachbarlichen Kreisen zu vereinbaren, obgleich eine solche zur Aufrechterhaltung unserer Freiheit und Selbstständigkeit eben so notwendig erschien, als sie in sich selbst natürlich und wünschenswert ist anzunehmen oder zu suchen, so führt das Volksting, als Organ der treuen Untertanen Em. Majestät im Königreiche, sich notwendig und verpflichtet, sich mit ehrfurchtsvollem und unterschätztem Automa allunterthänigst unmittelbar an Em. Majestät zu wenden, um es als seine tiefe und innliche Überzeugung auszusprechen, daß Weder gehen und Selbstständigkeit eben so notwendig erschien, als sie in sich selbst natürlich und wünschenswert ist anzunehmen oder zu suchen, so führt das Volksting, als Organ der treuen Untertanen Em. Majestät seit der Anerkennung des Verfassungsgesetzes vom 2. October 1855 bedacht hat, namentlich die nicht in anerkannter Kraft und Weichheit bestehende Verfassung fortlich aufzuheben und mit Rückicht auf die in diesem Falle von dem Reichstag vorbehaltene Reservation, die Grundgesetzbestimmung vom 29. August 1855, betreffend die Verhöldnung des dänischen Grundgesetzes vom 5. Juni 1849, zurückzurufen, so daß dieses Grundgesetz in seiner vollen ursprünglichen Ausdehnung aufs Neue in Kraft tritt. G. Albert, G. Erdmann, J. L. Hansen, E. M. Müller.“ (Vorstand der Bauernvereine und Mitglieder des Volkstings.)

Nach einer Mitteilung des „Hamb. Correspond.“ ist den Antragstellern der vorstehend mitgetheilten Adresse an Se. Maj. den König von dem Präsidenten des Volkstings folgendes Schreiben überwandt worden: „Nachdem ich den mir eingehandlten Antrag zu einer allunterthänigsten Adresse an Se. Maj. den König durchgelesen, unterlaß ich nicht, hierdurch mitzutheilen, daß ich, da derselbe größtentheils außer-

liche literarische noch ökonomische Motive waren, welche Böhlus zum Schriftsteller machten; er empfand vielmehr das Bedürfnis, zu reformieren, gewisse Zweige des öffentlichen Lebens, wie das Armen- und Schulwesen, verbessern zu helfen. Dieser Zweck erscheint als das determinirende Motiv. Er wollte Beliebung und Aufklärung über das Volkes Zustände verbreiten. Wir lassen nachstehend den Biographen über den „Bauernspiegel“ selbst reden, um zugleich einen Beleg von dem eingehenden Verurtheilungsdialekt des Verfassers zu geben. „Das ganze Buch“, sagt Dr. Manuel, „sein Grundgedanke und seine Aufführung, die gewählte Form einer Selbstbiographie, Alles bis auf den prägnanten und originellen Titel war ein höchst glücklicher Werk des Verfassers. Dieser Titel schon weist die Vorstellung eines gewöhnlichen Romans von sich ab und deutet zugleich die Dernheit und Rücklichkeit an, die in dem Buche vorwaltten würde. Das Buch selbst erscheint uns als der wahre Prototyp des Geistes und Talents seines Verfassers. Es ist das Ur- und Vorkind, wie möchten fast sagen das Programm aller seinen späteren Schriften. Seine wichtigsten späteren Bücher sind gleichsam schon in nuet in diesem ersten enthalten. Aus einzelnen wichtigen Kapiteln des „Bauernspiegels“ wachsen später größere einzelne Werke hervor. Wir finden in diesen späteren Büchern seine Lebensseite, seine Beziehung, die nicht schon im „Bauernspiegel“, wenn auch nur mit ein paar Strichen, skizziert oder angedeutet worden wären. So führen z. B. die „Lieder und Freuden eines Schulmeisters“ Das, was uns J. Gottschell im „Bauernspiegel“ über das Schulwesen erzählt, in einem eignen großen Gemälde aus; die „Armennoch“ illustriert das Kapitel von der Verdingung armer Kinder, von den „Güterkühen“ und den Ritusbräuchen im Armenerziehungswesen überhaupt. Die

beiden „Uli“ sind ein herrlicher Kommentar zum Verhältniß zwischen Meister und Dienstboten, wie es schon im „Bauernspiegel“ in meisterhaften Zügen skizziert ist. „Anne Bäti Joräger“ erläutert das wichtigste Kapitel über Phischemi in der Medizin und in der Seelsorge. Der „Geltdtag“ führt den Nutzen des Wirthshauslebens und dessen Einwirkung auf weitere davon berührte Verhältnisse auf. „Gold und Geist“ zeigen die erhabende, patriarchalische Seite des reichen Bauernhauses, während der „Schuldenbauer“ gleichsam die abfällige Seite des Grundbesitzes schildert, das mühevole und vergeßliche Ringen des ärmeren ethischen Landeslebens. Die „Käserei in der Begefreude“ läßt uns einen sieben Blick in die genossenschaftlichen und gemeinheitlichen Verhältnisse des Dorflebens werfen. Im „Zeitgeist und Bernerzeug“ sehen wir den Conflict der politischen Bewegung und Agitation mit dem Stillleben der Familie. In „Käth“ endlich erscheint das rührende Bild ethischer und gottvertrauernder Armut im täglichen Kampf mit Roth und Bedürftigkeit, und viele kleinere Erzählungen ergänzen diese großen Einzelbilder und Lebensseiten bald in diesem, bald in jenem Stück.“ Albert Böhlus starb am 22. October 1854, indem Morgen 5 Uhr plötzlich ein Stichschlag eintrat, nachdem er schon einige Zeit an Wassersucht gelitten. — Im zweiten Theile seines Buches charakterisiert Dr. Manuel die Schriften von Böhlus in ihren Hauptzügen, wobei J. Gottschell als ein religiös und positiv christlicher Dichter geschildert, sowie noch seiner politischen Denkwerte dargestellt wird. Am gelegneter Stelle findet man zugleich Urtheile von J. Schmidt, G. Keller, R. Wehr u. a. Der Biograph wendet sich dann weiter zu dem poetischen Ausdruck bei Böhlus, der immer nach der höchsten Anschaulichkeit strebe, und eben so wird aus einer Reihe von Citaten nachgewiesen, wie

glücklich der Dichter im Individualismen und Personificiren seiner Gegenstände sei. Endlich werden Vergleichungen zwischen J. Gottschell und andern verwandten Schriftstellern ange stellt, wobei Dr. Manuel z. B. Claudius, Hebel, Voß, August Weiß, Franklin, Pestalozzi, Jean Paul, Melchior Reys und Berthold Auerbach in den Kreis der Betrachtung zieht. — Dr. Manuel's Buch, in würdigem und wissenschaftlichem Geiste gehalten, wird allen Verehrern von J. Gottschell eine höchst willkommene Haben. Q.

Musik. In Berlin hat Herr Duprez, der Tenorist der Pariser „großen Oper“, einzelne Teile aus einem musikalischen ungerüben Drama: „Samson“ zur Aufführung gebracht. Die Compositionen geben ein Refus des musikalischen Reminiszenzen und Anregungen eines langen Sängerlebens; es ist aber zu wünschen, daß der ruhelose Ehrgeiz von invaliden Sängern, in dieser Weise musikalische Memoiren zu schreiben, nicht weiter um sich greife. Es ist Herrn Duprez vollkommen möglich, in Berlin Erfolg für jene Anerkennung seines schöpferischen Talents und seiner technisch-musikalischen Bildung zu finden, welche ihm in Paris fehlt.

Theater. In Berlin hat W. Jordan's Lustspiel „Die Lieblosen“ — zu denen „Donna Diana“ die Anregung gegeben — wenig Erfolg gefunden.

— In Athen wurde Schiller's „Cobale und Liebe“ (griechisch von Nilo Rangab) mit Erfolg gegeben.

* Die in Breslau abgeholte Versammlung deutscher Philologen, Schulmänner und Orientalisten hat Wien als nächstjährige Versammlungsort gewählt.

dem Bereich der Kompetenz liegt, welche dem dänischen Reichstage aufsorge dem durch die Kundgebung vom 2. Oct. 1855 eingeschränkten Grundgesetz überliefert geblieben ist, mich nicht im Stande sehe, den berechtigten Antrag auf die Tagesordnung zu stellen. Nowitt."

— In der gestrigen Sitzung des Volkschings legte der Minister des Innern das Budget für das Finanzjahr vom 1. April 1858 bis zum 31. März 1859 vor. Die Einnahmen sind darin zu 6,041,800 Thlr., die Ausgaben zu 3,347,329 Thlr. veranschlagt. Während das Budget des laufenden Jahres einen Uberschuss von 2,515,000 Thlr. nachweist, erfasst das Budget des nächsten Jahres einen von 2,690,000 Thlr.

Warschau. 2. October. (N. 3.) Die neue medicinisch-säugliche Akademie ist gestern in Gegenwart der obersten Staatsbehörden eröffnet worden. Sie wird vorerst im hiesigen Schulgebäude ihre Lehrläden abhalten, bis die großartigen eigenen Räumlichkeiten vollendet sind, welche für sie hergestellt werden sollen.

Ostindien. Die Zeitungen aus Kalkutta reichen bis zum 23. August. Der "Bengal Hurkaru" vom letzten Dazum sagt, daß die eine Zeit lang unterbrochen gewesene Verbindung mit Bombay und dem Nordwesten wieder hergestellt sei, und die auf diesem Wege eingelaufenen Nachrichten lauseten viel günstiger, als man erwartet hatte, indem sie unter anderem auch die schon andererseits berichteten Gerüchte von den delhischen Capitulationsanträgen widerholten. Dass es den Rebellen an Munition fehlt, folgerte man aus dem Ufande, daß sie eine Zeit lang keine telegraphische Drahtstrecke und Kunkur aus ihren Stützen feierten. Auch sollen Hunger und Krankheit stark unter ihnen aufzunehmen, und so trugt man sich in Kalkutta mit der Hoffnung, sehr bald von der Ginnabade Delhi's zu vernichten. — Auch die Nachrichten aus Agra sind entschieden. Das Fort wurde nicht mehr bedroht. Aber alle Häuser in den Cantonirungen sind von den Budmashes (d. h. Spießbuben) der Stadt und den 3000 Verbrechern, welche die Regierung trotz vieler Warnungen im Herzen der Station behalten hatte, zerstört worden. Es ist dabei Habe und Gut von ungeheuerlichem Werthe zu Grunde gegangen; denn die englischen Kaufleute hatten in ihren Gewölben die kostbarsten Kurz- und andere Waaren aus Europa aufgespeichert und können natürlich auf gar keine Entschädigung für ihren Verlust rechnen. Die Bücher der Agrabank sollen verbrannt sein, aber zum Glück werden Duplikate aller Rechnungen in Kalkutta aufbewahrt. Was Lucknow betrifft, so besteht in vielen Kreisen die böse Ahnung, daß es schon gefallen sei, aber wirklichen Grund, eine solche Katastrophe zu befürchten, glebt es nicht. Obgleich General Havelock nach so vielen Wundern, die er vereichtet hat, den Untergang der Stadt zu bewerkstelligen nicht im Stande sein mag, so glaubt man doch, daß seine Nähe den Besiegerten dazu verholfen hat, sich Mundvorrah zu verschaffen. Man hält ferner große Hoffnungen auf die Operationen von Sir James Outram. Das erfreulichste Ereignis der letzten 14 Tage ist die Ankunft von Sir Colin Campbell als Ober-Commandant.

Lima. Der britische Geschäftsträger in Lima, Sullivan, ist infolge der am 11. August erhaltenen Wunden gestorben. Das Leichenbegängnis fand am 15. August statt. Die Regierung hatte für den Tag der Beerdigung alle öffentlichen Vergnügungen untersagt. Die Mörder hatte man noch nicht ausfindig gemacht, obgleich ein hoher Preis auf ihre Entdeckung und Ergreifung — 10,000 Dollars von der Regierung und 50,000 Dollars von den in Lima wohnenden Engländern — gesetzt worden war.

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S Dresden. 6. October. Im Monat September d. J. erschienen 34 Personen, darunter 8 weibliche, das Bürgerrecht in dieser Stadt und zwar 13 wegen Ansässigmachung, die übrigen behufs der Betreibung bürgerlicher Geschäfte. Es befinden sich darunter 1 Bänkchenverleiher, 1 Band- und Zwischenhändler, 1 Bildhauer, 1 Eisfeuer, 1 Fabrikant von Parfumerien, Toilettenseifen, Tinten und giftfreiem Saftfarben, 1 Holz- und Steinkohlenhändler, 1 Kaufmann, 1 Kunst- und Musikalienhändler, 1 Lithograph, 1 Lotterieunternehmer, 1 Maschinensieder, 1 Nadel, 1 Pferdehändler, 4 Schenk- und Speisewirthe, 1 Schneidermeister, 1 Verfertiger chirurgischer Bandagen und orthopädischer Maschinen und 2 Vierstückerhändler.

— Im Monat September d. J. sind allhier 9061 angemeldete und 8430 abgemeldete Fremde und vom 1. Jan.

bis Ende September d. J. zusammen 59,288 angemeldete und 50,591 abgemeldete Fremde durch das Fremdenblatt veröffentlicht worden.

— Vorgestern ist bereits der Anfang gemacht worden, die während der Sommermonate im Zwinger aufgestellte Orangerie wieder in ihr Winterquartier, das Orangeriehaus an der Herzogin Garten, zu bringen.

— Die Brotpreise haben in dieser Woche keine Veränderung erfahren. Es sind auf die Woche vom 4. bis 10. d. M. nämlich wieder 9, 7 und 6 Pfennige für das Pfund der drei Gattungen Roggenbrot als niedrigste Preise angemeldet worden, und zwar wird dafür die erste Gattung geliefert von 1 Bäckerei (unverändert), die zweite von 10 (unverändert), die dritte von 3 Bäckern (2 weniger als vorige Woche).

-a- Leipzig. 5. Oct. Wie viel Leipzig zur Förderung der Kunst und zur Verschönerung seiner Promenadenanlagen gethan hat und noch zu thun begehrts ist, davon haben wir bereits in Nr. 123 und 194 d. Bl. gesprochen; was es aber im Interesse der Reinlichkeit seiner Straßen und Plätze und somit im Interesse der Gesundheit der Anwohner derselben nicht nur projektiert, sondern auch bereits auszuführen begonnen hat, deutspricht nicht minder das öffentliche Interesse. Die hohen Erd- und Ziegelsteinwälle, welche sich noch vor kurzem von der Rosenthalbrücke an bis an den Leipziger-Dresdner Bahnhof hinzogen und jetzt noch in der Richtung nach dem Schützenhaus wahrzunehmen sind, gelten nämlich der Ausführung eines Schleusensystems, das nicht nur zur Entwässerung der anliegenden Stadttheile, der Bahnhöfe u. s. w., sondern auch in seiner Vollendung zur Entwässerung der Marienvorstadt und zum Theil auch der Dresdner Vorstadt bestimmt ist. Während bisher eine Schleuse in die Nähe der Rosenhahndbrücke in die Pleiße und anderes in die hinter dem thüringer Bahnhof dahin schleichende Parthe mündeten, an beiden Orten aber die Luft mit morphitischen Dünsten erfüllten, ist die neue Schleuse vermittelst einer „Dunker“ unter dem Flußbett der Pleiße hinweg bis in die tiefstelegende und daher einen raschen Abfall gewährende Elster geführt. Dieselbe wird, wie schon angekündigt, nach Auffüllung des erwähnten Theiles der Parthe die bisher in letztere fließenden Gewässer aufnehmen und, in ihrer endlichen Vollendung bis in die Nähe des neuen, am äußersten Ende der Dresdner Vorstadt belegenen Armenhauses fortgeführt, auch die Gewässer der Marien- und eines Theiles der Dresdner Vorstadt der Elster zuführen. Durch eine besondere Wasserleitung ist auch nach dem Jakobshospitale aus der Elster reines Badewasser zugeführt. Dass die Ausführung eines so weitgreifenden Systems nicht nur eine längere Zeit erfordert, sondern auch einen nicht unbedeutenden Kostenaufwand beansprucht, liegt auf der Hand; und wenn in letzterer Beziehung der Stadtrath auf Grund sachverständiger Erörterungen die Summe von circa 100,000 Thaler für notwendig erachtet hat, so wird man dieses Postulat im Hinblick auf die Dimensionen und die wohlthätigen Folgen des fraglichen Unternehmens hincendring gerechtfertigt finden. Die hier nahe liegende Befürchtung, daß das Budget der Stadt durch Summen, wie sie zu diesem Baue und zu den bereits früher erwähnten Bauten erforderlich sind, allzu fühlbar werde belastet werden, wird wohl hinreichend dadurch gehoben, daß der Stadtrath durch Anleihe die Last auf Mit- und Nachwelt, welche leichter doch immer die Früchte der ersten genießt, weise verteilt hat. Hierzu kommt noch, daß eine Last, welche seit 1813 das Budget beschwerte, nach Ablauf des künftigen Jahres gänzlich beseitigt sein dürfte. Gegen 4 Millionen Thaler Kriegsschulden, die in den ersten Jahren circa 175,000 Thaler Interessen erhebten, sind nämlich so weit getilgt, daß ihre vollständige Tilgung zur erwähnten Zeit in eifreudlicher Aussicht steht.

β Chemnitz. 3. Oct. Das früher in mehreren Blättern erwähnte „Johannes-Album, Dichtung und Prosa in Originalbeiträgen verschiedener Verfasser, herausgegeben von Friedrich Müller, Bürgermeister zu Chemnitz“ ist nunmehr erschienen. Der Ertrag dieses Werkes, dessen Widmung Sr. Maj. König Johann zu genehmigen erlaubt hat, ist zu Gründung eines Kapellenbaufonds für das Johanneum bestimmt. Es besteht, wie schon sein Titel ankündigt, aus zwei Theilen, deren erster 141 Originalgedichte von 72 Verfassern und Verfassern, sowie mehrere Gedichte in fremden Sprachen (latinalisch, griechisch, arabisch, englisch, französisch, italienisch, ungarisch, schwedisch, wendisch und böhmisch) mit beigefügten deutschen Übersetzungen enthält, und deren zweiter Theil 46 Originalbeiträge in Prosa aus dem Gebiete der Belletristik und Wissenschaft umfaßt. Es finden sich darin

unter Anderem folgende Namen: Moritz Arndt, Anastasius Grün, Adolf Böttiger, Hermann Barth, Emanuel Gelbel, Friedrich Halm, Julius Hammer, Moritz Horn, Justinus Kerner, J. N. Vogl, Dr. Carus, Dr. Choulant, v. Falkenstein, Dr. Küffer, Dr. v. Langen, Meiss, Dr. Reichardt, Sophie u. c. Die spezielle Besprechung dieses Werkes, welches von allen Seiten, selbst im fernen Auslande, eine überaus erfreuliche Aufmerksamkeit gefunden hat, überlassen wir den competenten Herren.

-a- Leipzig. 6. October. Gestern Abend 1/10 Uhr entzündeten die Sturmglöckchen unter Stadt. In der vor dem Gerberthore gelegenen Zobelsägerei des Kürschnermeisters Bausch war Feuer ausgekommen, welches denn auch genanntes Gebäude, trotz der Thätigkeit des herbeigezogenen Löschmannschaften, innerhalb einer Stunde zerstört.

-a- Zwickau. 4. Oct. Unsre Stadt, welche sonst Jahre hindurch so glücklich gewesen, von Feuersbrünsten verschont zu werden, ist in diesem Jahre heute zum dritten Male von einer solchen, und zwar von einer nicht unbedeutenden, heimgesucht worden. Nachdem nämlich am 20. April d. J. zwei Scheunen in der Nähe des Kreiskrankenstifts abgebrannt waren und ein weiterer Brand auf der inneren Schneideberger Straße am 25. v. M. entstanden, aber bald gelöscht worden war, brach heute Mittag zwischen 1—2 Uhr abermals in dem Scheunenviertel vor dem Frauenhause ein Schadensfeuer aus, welches noch, ehe austreibende Hilfe anlangte, binnen kurzem eine Reihe von 9—10 Scheunen und den Schuppen im Steinbach'schen Zimmerplatz in Asche legte.

△ Freiberg. 6. Oct. Unsre Stadt hat die sichere Aussicht auf die Errichtung eines Rettungshauses nach dem Muster des Rauen Hauses in Hamburg. Ein gegen Freiberg wohlgesinnter Mann hat seiner Witwe 30,000 Thlr. testamentarisch unter der Bedingung vermacht, daß diese Summe nach ihrem Tode der Freiberger Stadtgemeinde zu dem oben angegebenen Zwecke ausgezahlt werde. Der Testator lebte übrigens zur Zeit nicht in Freiberg. — Heute fehlt stadt im 80. Lebensjahr der seit langen Jahren in Freiberg lebende Rittermeister a. D. v. Hartitzsch, mehrere Landtage Mitglied der Ersten Kammer; mit ihm ist die Stammlinie dieses alten und reichen Adelsgeschlechts erloschen. Die Hartitzsch'sche Familie stammt aus Freiberg: im Jahre 1394*) wird der Freiberger Bürger Henril Hartusch mit dem Dorfe Wingendorf bei Freiberg belehnt**) und wurde auf diese Weise Lehnsmann des Burggrafen von Meißen, Meinher: der Sohn dieses Dynastengeschlechts war Frauenstein. Mehr als ein Hartitzsch war Bürgermeister in Freiberg. Mit dem 15. Jahrhundert beginnt die eigentliche Blüthe dieses Adelsgeschlechts: es besaß dasselbe lehnswise Weissenborn, Lichtenberg, Preischendorf, Weigmannsdorf, Dörschenitz (seit 1401), Voigtsdorf, Helbigsdorf mit Röthenbach: es waren dies zum Theil frühere Lehnsbesitzungen der alten Adelsgeschlechter von Bergau und Erdmannsdorf. Der soeben verstorbene v. Hartitzsch besaß noch Dörschenitz mit Voigtsdorf und Helbigsdorf; außerdem die Rittergüter Haida und Röhrsdorf.

Plauen. 23. Sept. (Boigl. Anz.) Zur Commission zur Entwertung der Kandidatenliste für die nächsten von Sr. Majestät zu ernnenden Friedensrichter sind Herr Kasten auf Krebsau, Herr v. Meiss auf Freien, Herr v. d. Lühe auf Schönbach und zu deren Stellvertreter Herr v. Lümpeling auf Reinsdorf, Herr Hösler auf Bergen, Herr Seiter auf Neuensolt erwählt worden. Zur Verständigung der Commission, bei deren Berathungen der Kreisvorsitzende Herr v. Schönfels auf Neuth den Vorst zu führen hat, sind aus der Classe der dauerlichen Grundbesitzer ernannt worden: Amtsrichter Stiel in Wöschwitz, Gemeindevorstand Döscheldorf im Unterneumark, Kaufmann Adler in Brambach; deren Stellvertreter: Gemeindevorstand Sünderbaum in Kleinröhrsdorf, Richter Reiter in Freien bei Reichenbach, Richter Künzel in Siebenbunn bei Adorf.

*** Königsberg.** 3. Oct. Gestern Nachmittag halb 2 Uhr ist in einem Sandsteinbruch bei Niederathen der gegen 32 Jahr alte Sandsteinkörper J. Schneider aus Jeschnitz beim Umlegen einer bereits gefallten Steinwand unter diese gerathen und förmlich zerquetscht worden, so daß er augenblicklich seinen Tod fand. Er hinterließ in sehr düstigen Verhältnissen eine Frau und zwei Kinder.

*) Doch kommt bereits 1392 dieser Name in einer Lehnsurkunde der Grafschaft von Waldenburg auf Wolkenstein vor.

**) Die Urkunde steht in Gosche's Magazin, Th. VIII. S. 579.

J. S. Friedrich Liedemann in Pest

erlaubt sich seinen verehrten Geschäftsfreunden die Anzeige zu machen, daß er gleichzeitig mit der Eröffnung der Eisenbahn nach Temesvár für den Güter-Transport, welche im November stattfinden soll, seine Comandire von Szegedin nach Temesvár unter der Firma:

J. S. Friedrich Liedemann Temesvárer Comandire

verlegen, aber auch dafür sorgen wird, daß die nach seiner Übersiedelung, in Szegedin für ihn anlangenden Güter in Empfang genommen, und prompt befördert werden.

Güter aus dem Auslande können dann direkt mit der Eisenbahn nach Temesvár expediert werden, nachdem sich dort eine k. k. Hauptmairie wie in Wien und Pest befindet.

Das Pianoforte-Magazin von August Lehmann,

■■■ Töpferg. 8 Dresden, Töpferg. 8 ■■■

empfiehlt seine renommierten Pianoforte in Flügel- und Tafelform nach den neuesten und besten Constructionen, im modernsten Tasten und von vorzüglicher Güte. Besonders macht dasselbe auf sehr schöne und beliebte Flügel, welche sowohl ihres Tones, als auch der äußern modernen Bauart und vielfach gesuchter Größe wegen bei den annehmbarsten Preisen der Empfehlung vollkommen entsprechen, aufmerksam.

■■■ Die billiksten Preise werden gestellt und jede Garantie gegeben.

**Herrliche
Wäsche**

Emil Dressner

Waischmutter, usw. usw. in jedem Fach.

eigener
Fabrik.

Gymnastische u. orthopädische Heilanstalt von R. Nitzsche

Dresden, inn. Banquierstr. No. 13 u. 14.

Bekanntmachung.

Am 26. September d. J. hat eine unbekannte Frau bei der Kupferschmidts-Witwe Frau Lamm allhier eine Plattglöcke verkaufen wollen, hat jedoch, als sie nach ihrem Namen gefragt worden ist, die Plattglöcke stehen lassen und die Flucht ergreifen. Da diese Plattglöcke mutmaßlich gestohlenes Gut ist, macht die unterzeichnete Polizei-Direction Solches mit dem Bemerkern hierdurch bekannt, daß selbiges dem sich legitimirenden Eigentümmer hier ausgehändigt werden soll. Dresden, am 3. October 1857.

Königliche Polizei-Direction.

von Plauek.

Geraer Bank.

Die Einlösung der Noten unsrer Instalt wird, außer in Gera, gemäß der Königlich Sachsischen Verordnung vom 18. Mai 1857, auch ferner bei der Agentur der Geraer Bank in Leipzig, der Agentur der Geraer Bank in Glauchau, Herren Johann Carl Seebe in Dresden, Herren J. A. Schröder in Plauen

folgen.

Gera, den 3. October 1857.

Die Direction.

Schubmann. O. Gladitsch.

Für die Herren Färberei- und Fabrikbesitzer!

Seit einiger Zeit habe ich das Vitriolwerk Moschwitz bei Schmiedeberg häufig erworben; erlaube mir daher mein unter dem Namen Trophiner Vitriol (Eisenvitriol) bekannte Fabrikat bestens zu empfehlen und die geehrten Consumenten zu ersuchen, sich wegen ihres desfassigen Bedarfes direkt an mich wenden zu wollen.

Der Amtmann

Zehimmer.

Leipziger Bank.

Wie finden uns veranlaßt, den
Disconto für Wechsel und Anweisungen auf 7%
bis auf Weiteres zu erhöhen.
Leipzig, am 5. October 1857.

Die Leipziger Bank.
Heinr. Poppe, Fr. Hermann,
Vorsitzender. Vollziehender.

In der 7.ziehung der 5. Klasse 52. R. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection

20000 Thlr. auf No. 17637.

Adolph Hirsch,
mittel Frauengasse No. 4.

Nittergutsversteigerung.

Im Laufe des Monats December c. a. an einem später noch bekannt zu machenden Termine, kommt das Nittergut Norock, behufs Erbbauselbnerstellung zur freiwilligen Subdaktion. Dasselbe liegt im Kreise Falkenberg (Regierungsbezirk Oppeln, Provinz Schlesien); $\frac{1}{2}$ Meile von dem Anhaltpunkt Czepelwitz der Oberschlesischen Eisenbahn, $1\frac{1}{2}$ Meilen von Oppeln, $1\frac{1}{2}$ Meilen von Löwen; es hat einen Flächengehalt von 3100 Morgen guten Bodens, worunter ca. 600 Morgen gut bestandener Forst und 250 Morgen zwei- und dreisäugige Wiese; dasselbe hat ein ganz neu erbautes herrschaftliches Wohnhaus, mitten im Garten gelegen, durchgängig neu und massiv erbaute Wirtschaftsgebäude, eine Siegelei mit gutem Absatz und eine neu eingerichtete Brennerei von 6000 Quadrat Maistrum; todtes wie lebendes Inventar ist im besten Stande und vollständig verhanden. Die Taxe beträgt 105,000 Thlr., hypothekarisch eingetragen hoffen auf dem Gute 43,000 Thlr., als Anzahlung ist ein Drittel der Taxe erforderlich. Die Taxeverhandlung steht in Norock stets zur Einsicht offen, und wird Reflectanten das Gut jeder Zeit mit der größten Bereitwilligkeit gezeigt.

Norock per Schriftsteller D/S., den 26. September 1857.

Die S. Guradzsch'schen Erben.

In der 7. ziehung 5. Klasse 52. R. S. Landes-Lotterie erhielt meine Collection auf

No. 17637 20,000 Thaler.

J. A. Bohne,
Kasernestraße No. 24, 1. Etage.



Anzeige von Oldenburger Bieh.

Den Herren Gutsbesitzern und Ökonomen die ergebene Anzeige, daß wir am 11. d. M. mit unsern diesjährigen zweiten Transporten sehr schöner hochzügiger Tiere, junger Zuch-Bullen und halbjähriger Kübler beim Gastrichter Herrn Arendt in der alten Neustadt-Magdeburg eintreffen und bis zum 16. d. M. daselbst verweilen werden.

Zürßen — Denker — Hullmann — Spark,
Biehändler aus dem Oldenburgischen.

Berlin, im October 1857.

Seit langer Zeit hat hier kein neu erschienener Mode-Artikel eine so allgemeine Verbreitung gefunden als der von der königl. Sachsischen Regierung patentierte Chapeau métallique eine Erfindung des hiesigen Hutfabrikanten Genfch, Rosenthalerstr. No. 31 wohnhaft. Da hier jetzt alle Welt sich einen solchen Chapeau métallique zugute zu macht ist und man bei Ihnen auch bereits von dieser Erfindung gesprochen hat, bin ich Ihnen eine Beschreibung derselben schuldig. Der Chapeau métallique, welcher den französischen Concurrenten den Chapeau clarence längst siegreich aus dem Felde geschlagen hat, zeichnet sich zunächst äußerlich dadurch aus, daß er nicht auf eine einzige noch dazu geschmacklose Form beschränkt ist, sondern jede beliebige Façon nach den Erfordernissen der neuesten Moden anzunehmen vermag und in Bezug auf seine glänzende Schwärze das feinste Pariser Fabrikat übertrifft. Die Hauptzüge bilden die neuen Vorzüge des Chapeau métallique. Die Unterlage derselben ist nämlich worauf auch sein Name hindeutet aus einem metallischen Stoff gefertigt, auf welchem dann die seidene Umhüllung gearbeitet ist. Nichts desto weniger ist die Kopfbedeckung dadurch sehr leicht und besonders bequem, weil sie den Kopf lustig erhält und den Hut selbst gegen die Einflüsse der Transpiration schützt, wodurch wie von selbst erhält, die Haltbarkeit des Hutes bedeutend erhöht wird. Erinnert man zu allen diesen Vorzügen den Umstand, daß der Chapeau métallique des Herrn Genfch in Berlin verhältnismäßig zu sehr billigen Preisen abgelassen wird, so muß man es begreiflich finden, daß dies Fabrikat einen so starken Absatz findet, und schließlich die gesuchte Kopfbedeckung bilden wird.

Conservatorium, Theater- & Musikschule

innere Pfar. G. 6. II.

Ostindische und Chinesische seit
dene Taschentücher bei
B. B. Fröling, Schloßgasse 23.

Bergmanns Zahnseife
führen in Commission sämtliche Apo-
theken Dresdens.

Abonnements-Einladung.

Zum Abonnement auf das mit dem 1. Oktober beginnende 4te Quartal der täglich (auch an den Sonn- und Festtagen) erscheinenden

Neuen Würzburger Zeitung.

nebst dem gleichfalls täglich erscheinenden Blatt „Würzburger Anzeiger“ und dem höchstens zweimal beizugebenden betriebswirtschaftlichen Unterhaltungsblatt „Memosyne“, laden wir ergeben ein.

Wie bisher werden wir über alle vor kommenden Ereignisse möglichst rasche und zuverlässige Berichte geben, die neuesten Handels- und Werken-Berichte in möglichst umfassender Weise liefern, und besonders wichtige Vorkommnisse nach telegraphischen Mitteilungen, nötigenfalls in Extra-Beilagen, zur Kenntnis unserer Leser bringen.

Während des Theaters-Saisons bringt die „Memosyne“, wie in früheren Jahren, fortlaufende Theate-

tekritiken. Bestellungen werden bei allen königlichen Postämtern und in der unterzeichneten Expedition entgegenommen, und wird gebeten, dieselben rechtzeitig zu machen. Der Abonnements-Preis für die Zeitung nebst „Memosyne“ und „Anzeiger“ beträgt hier wie in ganz Bayern vierteljährlich 2 fl., auswärts mit geringem Aufschlag. Auf den „Würzburger Anzeiger“ kann man sich auch allein abonnieren, und kostet derselbe vierteljährlich 2 fl.

Würzburg, im September 1857.

Expedition der Neuen Würzburger Zeitung.
(Stahlsche Buch- und Kunstdruckerei.)

Das Wochenblatt

für Ehrenfriedersdorf, Geyer, Thum, Wolfenstein und Umgegend erscheint jeden Sonnabend, ist amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden, erkennt sich eines jährlichen Abos und vermittelt somit allen Bekanntmachungen die durchgehendste Verbreitung. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 7 fl. Mietrate werden bis Freitag früh erbeten und wird die durchgehende Zeile mit nur 1 fl. Mietrate berechnet.

Ehrenfriedersdorf, im Oct. 1857.

Die Verlags-Expedition
A. Höfle.

Gewinn-Anzeige.

Am 6. ziehungstage 5. Klasse 52. R. S. Landes-Lotterie erhielt ich in meine Collection folgende Gewinne:

Mr. 34806	1000 thlr.
= 1403	400
= 43275	400
= 43294	400
= 39079	200
= 47015	200
= 33278	100
= 35628	100
= 39006	100
= 40434	100
= 43221	100
= 44753	100
= 52944	100
= 52949	100

Gewinne à 65 Thlr.

Mc. 16 31 33 84 86 245 1404 1517
1518 2386 2523 2563 3850 5511 5514
5525 5583 9103 9331 9349 9398 10207
10217 11015 11402 11427 11428 12927
12940 12970 14932 15109 15110 15186
15200 18495 18804 18853 19433 20107
22003 22032 22040 22544 22707 22715
22733 26163 28609 28615 28620 28625
29572 30162 30167 32424 32432 32440
32446 32450 32496 33258 33262 33404
33417 33435 34141 34144 34145 34147
34406 34407 34458 34805 35605 35615
35617 35631 37609 37648 38360 38551
38903 38907 39052 39099 39386 39387
40419 40437 40455 40492 40744 40746
41272 42524 42577 43257 43272 43281
44769 44771 46564 47056 50641 50646
50651 50676 51936 51951 51957 51970
52280 52282 52291 52300 52969 55896.

Die ziehung, welche bis mit Sonnabend den 10. October d. J. fortgesetzt wird, enthält folgende Gewinne: 3 à 500 Thlr., 4 à 2000 Thlr., 61 à 1000 Thlr., 72 à 400

Thlr., 98 à 200 Thlr., 306 à 100 Thlr., u. s. w., wogegen ich noch einige Kaufloose hiermit bestens empfehle.

Dresden, den 6. October 1857.

Carl Knobeloch,

Comptoir: Wilsdruffer Gasse Nr. 28.

Wednesday next October the 7. being the day appointed for a Solemn fast and Humiliation and prayer before God in consequence of the troubles in British India there will be Service in the English Church at 11 o' clock A. M. Minister Rev. A. Barcke.

Wagenfett

empfiehlt in bekannter guter Qualität à Ettr. 6% Thlr.

A. v. Milkau,

Wilsdruffer Gasse 36.

1000 Thlr. — — — Mündelgelder sind gegen pupillare Sicherheit sofort auszuliehen durch Finanzproc. Adv. Ackermann in Dresden (Miesenstr. No. 21, 2.).

Die Kanzlei des Agenten Jos. Benke in der Altstadt Nr. 436/1 in Prag empfiehlt zum Ankauf oder Pacht Herrschaften, Güter, Landrealitäten, Häuser etc. in allen Provinzen der Österreichischen Monarchie besonders in Ungarn und Böhmen. Daselbst wird gesucht: ein Compagnon mit 30- bis 40.000 Thlr. zur Zuckerübersabrikation, dann mehrere Wirtschaftsbeamte für größere Ökonomen in Böhmen.

Berlin, 5. October. Weizen loco 50 78 Thlr. Roggen loco 43½-44 Thlr. gef. Hafer 32-36

Thlr. Rüddi loco 14% Thlr. Br. Spiritus loco 72-70 Thlr. bez. u. Br. 75-77 Thlr. bez. u. Br. pr. Pfund von 24 Br. Scheffel. Roggenmutter 84 Pf. nach Qual. 48-48½ Thlr. bez. 48 Thlr. Br. Oder. bis Decbr. 48 Pf. 48½ Thlr. bez. 48 Pf. Mai 52 Thlr. Br. Gerste mehr angefragten 74 Pf. nach Qual. 46-46½-47-47½-48½ Thlr. bez. u. Br. Hafer fest 64 Pf. nach Qual. 35½-36 Thlr. bez. 36 Thlr. Br. 35½ Thlr. Br. Getreide seiter, Br. Raps 10% Thlr. bez. u. Br. 100 Thlr. Br. Rüddi ebenfalls loco 15 Thlr. Br. Oder. Oct.-Nov. 12 Thlr. Nov.-Dec.-Jan. 14% Thlr. April-Mai 14% Thlr. Br. Spiritus niedriger loco pr. 14,400 %, ohne Jaf. 33-33½ Thlr. bez. 33 Thlr. Br. Termine nicht gehandelt.

Berlin, 5. October. Weizen loco 50 78 Thlr. Roggen loco 43½-44 Thlr. gef. Hafer 32-36

Thlr. Rüddi loco 14% Thlr. Br. Spiritus loco 72-70 Thlr. bez. u. Br. 75-77 Thlr. bez. u. Br. pr. Pfund von 24 Br. Scheffel. Roggenmutter 84 Pf. nach Qual. 48-48½ Thlr. bez. 48 Thlr. Br. Oder. bis Decbr. 48 Pf. 48½ Thlr. bez. 48 Pf. Mai 52 Thlr. Br. Gerste mehr angefragten 74 Pf. nach Qual. 46-46½-47-47½-48½ Thlr. bez. u. Br. Hafer fest 64 Pf. nach Qual. 35½-36 Thlr. bez. 36 Thlr. Br. Spiritus loco 14% Thlr. in Freiberg.

Stettin, 5. October. Weizen 68-82. Roggen 42-44. Spiritus 14. Rüddi, October 14% - 14%.

Hauptgewinne

V. Klasse 52. Rgl. Sch. Landes-Lotterie.

7. ziehung am 6. October 1857.

150.000 Thlr. 21965 (bei Besser & Sohn in Freiberg).

20.000 Thlr. 17637 (bei H. A. Non-

thal in Dresden).

10.000 Thlr. 42450.

5000 Thlr. 10343. 39568.

2000 Thlr. 5161. 40411. 51880.

1000 Thlr. 611. 6886. 9216. 9626.

10750. 12847. 12950. 14347.

19098. 29462. 30422. 31325.

32622. 35100. 36160. 38018.

42319. 48826. 48726. 48985.

51848. 52697. 52931. 54165.

Familien-Nachrichten.

Schonen: ein Knabe: Hrn. Fr. August in Grima; Hrn. Herm. Fries in Leipzig; Hrn. Buchbinder Adolph Betti in Leipzig; Hrn. Dr. Buchb.; Nordhoff in Altona. Mörder in Leipzig: ein Mädelchen: Hrn. Germanus Koch in Dresden; Hrn. Appellationsrat Dr. Hase in Altona; Hrn. Kommissarlehrer Dr. Hartwig in Schwerin.

Verlobter